Statt jeder besonderen Anzeige:

Sofie Strotbek
Karl Hartmann
Verlobte.

Rudersberg — Langenargen / Schorndorf.

April 1889.

Schönes Tafelobst

empfiehlt
Eugen Heess,
Urbanstraße.

---

1 Kleiderkasten, 2 Bettladen, 1 Kommode, 1 Nachttischle und 1 Pfeilertischle,
sämtliches ganz neu, hat im Auftrag zu verkaufen 2
G. Schock, Schreiner.

Schorndorf.
1400 Mk. hat aus einer Privatverwaltung gegen gute Pfandsicherheit sogleich auszuleihen.
Kaufmann **Bauerle.**

Zu vermieten auf Jakobi Marktplatz Nr. 314
ein Parterre-Lokal mit Schaufenstern.

Eine Wohnung

für eine kleine Familie hat bis Jakobi zu vermieten.
Louise Raff Wittwe.

Eine junge **Fahrkuh,** und ein **Zuchtrind** verkauft nächsten **Mittwoch** den 1. Mai Mittags 1 Uhr.
Daniel Hartmann beim Anker.

Umstände halber findet auf 1. Juni ein kräftiges
Mädchen
zu Vieh und Feldgeschäften, bei hohem Lohn eine Stelle.
Näheres bei der Redaktion.

Einen Jungen

nimmt in die Lehre.
G. Heim, Schmied.

Schönes Heu und Oehmd

nebst **hohem Klee** verkauft
C. Beutel, Sattler.

Schorndorf, den 29. April 1889.

Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebtes Töchterlein
Pauline
heute Morgen nach kurzem, aber schwerem Leiden im Alter von 3 Jahren sanft verschieden ist.
Die tieftrauernden Eltern:
Gottlieb Frauendiener mit Frau.
Beerdigung Mittwoch 12½ Uhr.

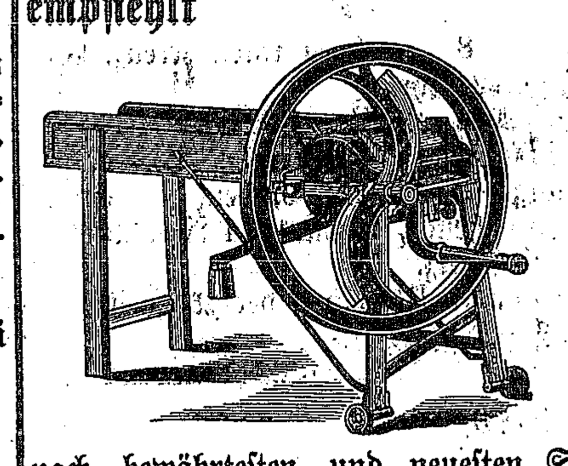
Es wird auf sofort eine
Lauferin
gesucht, entweder ein Mädchen nicht unter 16 Jahren, oder eine Frau, gegen hohen Lohn, in eine kleine Haushaltung.
Näheres durch die Redaktion.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in fertigen
Sopha, Bettrösten, Reisekoffer
für Auswanderer in gut sortierter Auswahl, sowie alle in sein Fach einschlagenden Artikel.
Reparaturen werden pünklich und bei billigster Berechnung besorgt.
C. Höllerer, Sattler.
Zugleich empfehle ich mich den tit. Herren Pferdebesitzer
im Anfertigen von Pferdegeschirren
jeder Art und leiste die weitgehendste Garantie für gute Arbeit, guten Sitz der Kummete und stehen mir die besten Zeugnisse hierüber zur Seite. Fertige **Kummete,** sowie fertige komplette **Geschirre** sind stets auf Lager 13
bei Obigem.

Beutelsbach.
Wirtschafts-Eröffnung.

Einem verehrlichen Publikum von hier und auswärts beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das
Gasthaus zur Rose
hier käuflich erworben habe. Zugleich empfehle ich die von mir neu eingerichtete
Mezgerei.
Für reelle, gute **Getränke,** sowie für schönes **Fleisch** und ausgezeichnete **Wurstwaren** werde ich bestens besorgt sein und bitte um zahlreichen Besuch.
Achtungsvollst
Karl Kühner.

Die Niederlage der landwirtschaftlichen Maschinenfabrik von A. Blessing Zuffenhausen bei
Theophil Veil,
mechan. Werkstätte, Schorndorf
empfiehlt



Futterschneid- und Dreschmaschinen, Ackerwalzen, Pflüge, Eggen etc. etc.
nach bewährtesten und neuesten Systemen. **Reparaturen** aller Art prompt und billigst.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten teile hiedurch die schmerzliche Nachricht mit, daß mein liebes Kind
Eugenie
im Alter von 15 Jahren ihrem schweren Leiden erlegen ist. Um stille Teilnahme bittet
die tieftrauernde schwergeprüfte Mutter
Pauline Grosmann Ww.
mit ihrem Kinde **Erwine.**
Die Beerdigung findet Dienstag 2½ Uhr statt.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife
von Bergmann u. Co. Berlin und Frankfurt a. M.
übertrifft i. ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen f. d. Hautpflege **alles bish. dagewesene. Sie vernichtet unbedingt alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, r. Flecken, Mitesser etc.** à St. 50 Pf. bei
Carl Fischer.

Ein gutes Baustückle
im Hof hat zu verpachten
Wilhelm Steinhäuser beim Bahnhof.

Ungefähr 30 Stück **Setzplatten** verkauft
Pauline Herz, Gerb. Wte.

Schönes **Heu und Öhmd** hat zu verkaufen.
W. Kohler, Glaser.

Velociped-Kurs.

Heute den 29. April 1889 beginne ich hier im Saale des Gasthofes z. Schwanen einen
Velociped-Lehrkurs,
wozu Teilnehmer noch höflichst eingeladen sind.
Hochachtungsvollst
W. Lintzmeyer,
in Vertretung der Firma Gustav Hummel, Stuttgart.

Neue Malta-Kartoffel

empfiehlt **Eugen Heess,** Urbanstraße.

Kommode

schön und gut gearbeitet, empfiehlt 2
G. Schock, Schreiner.

Am Samstag Nacht ging vom „Rößle“ bis zum „Stern“ ein Packet mit einem **Umschlagtuch** verloren. Der redliche Finder wird gebeten es im „Deutschen Kaiser“ abzugeben.

Trauer-Anzeige.

Freunden und Bekannten teilen wir die traurige Nachricht mit, daß unser l. Vater, Schwiegervater und Großvater
Joh. G. Wörner
heute früh 6 Uhr im Alter von 79 Jahren sanft entschlafen ist. Dies statt jeder mündlichen Ansage.
Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen
der Sohn:
Bahnwärter **Wörner.**
Beerdigung Mittwoch, nachmittags 2 Uhr.

Eine kleinere Wohnung

sucht bis Jakobi zu mieten.
Wer, sagt die Redaktion.

Ein solider, tüchtiger
Arbeiter
der auf Klein- und Großstück eingelernt ist, findet sofort dauernde Arbeit bei
W. Läpple, Schneidermeister
Bocksgasse, Schw. Gmünd.

Schorndorf.
Empfehlung.

Mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich die Wirtschaft auf dem Löwenkeller heute übernommen habe. Indem ich um recht zahlreichen Besuch bitte, sichere ich gute Speisen und Getränke bei reeller und billiger Bedienung zu.
Zugleich sage ich den verehrlichen Einwohnern von Ober- und Unterurbach ein herzliches
Lebewohl
und bitte, mir auch fernerhin ihr wertes Zutrauen zu schenken.
Hespeler
früher z. „Hasen“ O/Urbach.

Bei Bedarf v. **Cigarrenspitzen** oder **Pfeifen** jeder Art, verlange man das mit über 2000 Abbildungen in Originalgrösse versehene neueste Muster-Album von Brüder Oettinger in Ulm a. D. Wiener Rauchutensilien-Fabriks-Depot. Stets das Neueste. Billigste Bedienung. Nur f. Wiederverkäufer.

Steuerbüchlein hält vorrätig die **C. Mayer**'sche Buchdruckerei.

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit Quellenangabe gestattet. Redigiert, gedruckt und verlegt von L. Rösler, C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

№ 52. 54. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg. Ins Haus geliefert vierteljährlich 95 Pfg.

Donnerstag den 2. Mai 1889.

Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Auflage 1800. Wöchentliche Beilagen Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

Amtliches.

Oberamt Schorndorf.
Oberamtssparkasse.

An Stelle des zurückgetretenen Kontroleurs der Oberamtssparkasse, Herr Amtspfleger Frasch, ist Herr Stadtschultheiß Friz hier als Kontroleur von der Amtsversammlung aufgestellt worden, was hiemit öffentlich bekannt gegeben wird.

Schorndorf, den 1. Mai 1889.
K. Oberamt. Kinzelbach.

Oberamt Schorndorf.
Erlaß an die Gemeindebehörden, betr. die Umlagekataster für die landwirtschaftliche Unfallversicherung. Unter Bezugnahme auf den oberamtlichen Erlaß vom 17. ds. Mts. (Anzeiger Nr. 47) werden die Ortsvorsteher angewiesen, über die erfolgte Auslegung der Umlagekataster und die öffentliche Bekanntgabe der Einspruchsfrist **binnen 3 Tagen Vollzugsanzeige** hieher zu erstatten.

Schorndorf, den 29. April 1889.
K. Oberamt. Kinzelbach.

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.

* **Schorndorf,** 29. April. Auf ein an Ihre Majestäten den König und die Königin aus Anlaß der Errettung Ihrer Majestät der Königin aus großer Gefahr Seitens des Bezirks- und Stadtvorstandes am Montag früh Namens des Bezirks und der Stadt Schorndorf abgesandtes Glückwunschtelegramm ist den Herren Oberamtmann Kinzelbach und Stadtschultheiß Friz am gleichen Tag nachmittags durch den Chef des K. Kabinets folgende allergnädigste Antwort telegraphisch zugekommen:

Nizza, 29. April mittags 12½ Uhr. Ihre Majestäten lassen Bezirk und Stadt Schorndorf für die durch Ihren Glückwunsch bethätigte treue Anhänglichkeit gnädigst danken.
Kabinetschef Griesinger.

Württemberg.

Stuttgart, 29. April. Zu dem Unfall der Königin wird folgendes berichtet: Die Schutzmauer, welche die scheugewordenen Pferde übersprangen, steht am Rande eines Abgrundes zum Meere hin. Zum Glück brach die Wagendeichsel und der Wagen blieb stehen, während die Pferde in einen Abgrund stürzten. Die Königin hat sich von der durch den Unfall verursachten Aufregung vollkommen erholt; sie wohnte gestern dem feierlichen Tedeum in der russischen Kirche bei. Der deutsche und der russische Konsul, sowie die deutschen Behörden, beglückwünschten die Majestäten. Der verletzte Lakai ist auf dem Wege der Wiedergenesung.

Stuttgart, 29. April, Heute vormittag hat der Pferdemarkt begonnen und ist lebhaft besucht und mit Pferden bestellt, welche den ganzen großen Raum vor der Gewerbehalle, sowie vor und neben der Garnisonskirche einnehmen, während ein anderer Teil in den Privatställen hier und in Cannstatt, sowie in den Stallungen der neuen Reithalle untergebracht ist. Die Ausstellung der Wagen, Sättel, Geschirre, Decken, Laternen und dergl. Requisiten befindet sich in der Gewerbehalle, die offenen Pritschen-, Leiter-, Metzgerwagen u. s. w. sind unter dem neuen Regendache an der hinteren Seite der Gewerbehalle aufgestellt. Große Aufmerksamkeit wird heute dem Wagen mit dem Kimmich'schen Schnell-Ausspanner geschenkt, nachdem gestern die erschreckende Nachricht von der großen Gefahr eingetroffen ist, in welcher J. M. die Königin in Nizza geschwebt hat.

— Stuttgarter Liederkranz. Dieses Jahr werden es 100 Jahre, daß der Komponist so vieler einfacher, aber auf das Gemüt tief einwirkender Volkslieder, unser schwäbischer Landsmann Silcher, in Schnaith das Licht der Welt erblickt hat. Der Ausschuß des Stuttgarter Liederkranzes hat daher in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, das Andenken an diesen Komponisten dieses Jahr durch eine entsprechende Feier zu begehen.

Heidenheim, 26. April. Ein durchreisender Pferdehändler, der mit belgischen Pferden handelt, verlor dieser Tage hier zwei wertvolle Tiere. Das eine derselben verendete an Lungenentzündung, das andere aber war beim Beschlagen vernagelt worden, d. h. ein Nagel war ihm durch die Hufmasse durch ins Fleisch gedrungen, was den Starrkampf zur Folge hatte, wie der hiesige Tierarzt und ein von Stuttgart beigezogener Professor konstatierten. Kurz vorher verendeten dem gleichen Händler drei andere Pferde. In unserem Bezirk wird heuer von den Pferdebesitzern viel über Pferdekrankheiten geklagt. Das vorigen Sommer naß heimgebrachte Futter soll auf den Gesundheitszustand der Pferde sehr nachteilig wirken.

Heilbronn, 27. April. Vom Kgl. Schöffengericht hier wurde ein hiesiger Geschäftsmann wegen Beleidigung des Gerichtsvollziehers in Ausübung seines Amtes zu der Gefängnisstrafe von 14 Tagen verurteilt.

Ebingen, 29. April. Gestern starb hier ein 17jähriger Jüngling, an dessen Schicksal man allgemein innigen Anteil nimmt. Derselbe, Fr. Schmid, Feinmechaniker, hatte bereits seine Lehrzeit rühmlichst zum Abschluß gebracht, als er vor einigen Tagen im Geschäft aus Versehen Grünspan an eine unter dem Kinn sich befindliche Eiterbeule brachte, infolge dessen Blutvergiftung eintrat, die trotz mehrfacher Operationen, die er mit erstaunlicher Standhaftigkeit ertrug, fortschritt und seinem hoffnungsvollen Leben ein jähes Ende bereitete.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. April. Fürst Bismarck beabsichtigt, sich in den nächsten Tagen allerdings wohl nur auf ganz kurze Zeit nach dem Stammsitz seiner Familie, dem Schloße Schönhausen bei Stendal zu begeben. Er ist seit mehreren Jahren dort nicht gewesen und auch jetzt sollen es rein geschäftliche Angelegenheiten sein, die ihn zu seiner Geburtsstätte zurückführen. Die Gutsverwaltung hat mit den umliegenden Gütern die Bildung einer Molkereigenossenschaft beschlossen, an deren Zustandekommen der Fürst der sein Interesse an landwirtschaftlichen Angelegenheiten niemals verloren hat, den regsten Anteil nimmt.

Ein Ausflug nach Tirol und Norditalien.

Von * * *

Fortsetzung.

Allmählich wurde nun das Thal weiter, die Sonne durchbrach den Nebel und brannte heiß hernieder, die Berggipfel traten deutlich hervor. In Imst stärkten wir uns durch ein einfaches Mittagsmahl und begrüßten dann den Inn, der aber ein sehr trübes und unfreundliches Gesicht machte, wie es denn überhaupt mit den schönen, klaren Flüssen von nun an so ziemlich zu Ende war. Auf verschiedenen Fuß-, Feld- und anderen Wegen, bergab, bergauf, über den Fluß und durch den Wald wie durch ärmliche Dörfer kamen wir nach Sautens, wo uns ein höchst origineller Wirt, ein echter Tiroler, gut unterhielt und gut bediente. Anfangs verstanden wir ihn kein Wort, besser ging es dann, als der katholische Geistliche, der Herr Curat, erschien und den Dolmetscher machte. „Ob wir in Württemberg auch Berge hätten,“ fragte der Wirt. „Freilich,“ sagten wir. „Aber es werden doch blos Hügel sein,“ meinte er. „Das allerdings, aber sie seien um so berühmter,“ antworteten wir, „z. B. der Hohenstaufen und Hohenzollern!“ Da er aber nichts davon zu wissen schien, so gingen wir auf einen anderen Gegenstand über und lobten seinen Wein. „Ob bei uns auch Wein wachse?“ wollte er wieder wissen. „Gewiß!“ „Aber er wird halt ein bischen sauer sein, wie der Vorarlberger, den man nur trinken könne, wenn man Auslese halte, sonst aber ziehe er einem den Mund zusammen.“ So unterhielten wir uns noch lange und nahmen dann gerührt Abschied von dem Mann, um ins Oetzthal hinabzusteigen. Die stark geschwollene Ache entlang wandernd, kamen wir abends 6 Uhr in Oetz an, einem neuerdings mehr und mehr emporgekommenen Luftkurort. Wir waren sehr müde und froh, im „Gasthof zum Alpenverein“ ein gutes Unterkommen zu finden.

Unser Reiseziel war nun zunächst, das Oetzthal hinauf und über einen der Oetzthaler Gletscher ins Etschthal hinabzugelangen. Nach einer dreistündigen Morgen-Wanderung erreichten wir das Dorf Umhausen, von wo uns die Füße seitwärts hinauf an die berühmten Wasserfälle, abermals „Stuibenfälle“ genannt, trugen. Es waren zwei Fälle, die jedoch eigentlich einen einzigen, 450 Fuß hohen Fall bilden. Prachtvoll glitzerte das Wasser im hellsten Sonnenschein und die Regenbogenfarben erschienen in dem feinen Staub, der vom untern Falle sich ausdehnte. Wir nahmen uns Zeit, um uns an dem erhabenen Schauspiel satt zu sehen, und begaben uns dann nach Umhausen zurück, um nach kurzer Rast weiter zu marschieren. Zu unserer Rechten brauste die immer noch trübe Ache, über ihr ragten hohe Berge empor, die hie und da, rechts und links, in „Moränen“ d. h. schiefe Flächen, mit Felsblöcken besät, ausliefen. Nicht allzulange hielt uns die Mauracher Schlucht fest, dann öffnete sich wieder das Thal und über mehrere kleinere Dörfer gelangten wir nach Langenfeld. Schon glitzerten in nicht allzuweiter Ferne hie und da ein kleiner Gletscher und Eile beflügelte unsern Fuß, der eisigen Herrlichkeit immer näher zu kommen. Einigermaßen ermüdet kamen wir in Huben an, wo wir im kath. Pfarrhause, das zugleich dort das einzige Gasthaus ist, Einkehr hielten. Der Herr Curat, ein Riese von Gestalt,

Berlin, 30. April. Um 10 Uhr Vormittags fand die Eröffnung der deutschen allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin, des Prinzen Alexander, des Erbprinzen von Meiningen im Hohenzollern-Saal des Landesausstellungspalastes statt.

— Eine kaiserliche Kabinetsordre bestimmt, daß die Staatssekretäre des Auswärtigen Amts, des Reichsamts des Innern, des Reichsjustizamts des Reichsschatzamts, des Reichspostamts und des Reichsmarineamts für die Dauer des Amtes das Prädikat Exzellenz führen sollen.

— Die Samoa-Konferenz wurde heute nachmittag 2½ Uhr im Auswärtigen Amt durch den Staatsminister Grafen Herbert Bismarck eröffnet. Die auswärtigen Delegierten begaben sich trotz des leichten Regens zu Fuß im Promenadenanzug nach der Wilhemlsstraße und wurden in dem mit den nötigen Karten- und anderem Material ausgestatteten Konferenzsaale von den diesseitigen Bevollmächtigten empfangen. Staatsminister Graf Bismarck hielt im Namen des Kaisers die Begrüßungsrede in französischer Sprache und übernahm den Vorsitz. Sodann erfolgte die Vorlegung der Beglaubigungsschreiben. Die Sitzungen finden voraussichtlich in der Regel während der Nachmittagsstunden statt.

— Einer Meldung der „Epoca" zufolge wäre der Ausbruch von Unruhen in Bulgarien unmittelbar bevorstehend, da Prinz Ferdinand sich in offener Fehde mit dem Klerus befinde.

Berlin, 29. April. Mittwoch abend verunglückte am Kurfürstendamm in Berlin die Radfahrerin Fräulein Adele M., indem sie, um einem Wagen der Dampfstraßenbahn aus dem Wege zu fahren, gegen eine Equipage anrannte, so daß ihr Fahrzeug total zertrümmert wurde, sie einen Huftritt auf die Brust erhielt und an zwei Stellen den linken Arm brach. Da dem Mädchen ein heftiger Blutstrom aus dem Munde drang, so ist wohl anzunehmen, daß dasselbe innere Verletzungen davongetragen hat. Mittelst einer Droschke brachte man die Verwundete in die Wohnung ihrer Eltern.

Berlin. Die gestrige Ballonfahrt des Luftschiffers Loyal ist erst nach einigen Unfällen zu Ende gegangen und zwar infolge ungeschickten Manövrirens seitens des Luftschiffers. Offenbar hatte der Ballon nicht ausreichend Füllung, denn nachdem Herr Leroux den Abstieg mittelst Fallschirms bewirkt hatte, begann der Ballon und zwar noch in der Hasenhaide plötzlich zu sinken. In der Lichterfelderstraße in der Nähe des Kreuzbergs flog er trotz ausgeworfenen Ballasts dicht über den Häusern und streifte mit seinem Anker die Dächer. In dem dort gelegenen Restaurant Türmchen schlug der Haken in das dort befindliche Karoussel ein und riß dessen leinenes Dach mit fort. Die Bestürzung war, da das Karoussel in Bewegung war unbeschreiblich. Mehrere Personen sprangen schnell herab und trugen dabei mehr oder minder ernsthafte Verletzungen davon; zwei Kinder mußten sogar ins Krankenhaus geschafft werden. Der Ballon selbst fiel in dem benachbarten Restaurant Lehmkutte zur Erde.

Nürnberg, 25. April. Der Eiffelturm, das Weltwunder der heurigen Ausstellung in Paris, erhält einen vollständigen Anstrich von Bronze sog. Goldkäferbronze. Nicht ohne Interesse ist nun die Mitteilung der „Fr. Ztg." wonach diese Bronze deutsches Erzeugnis ist. An der sehr bedeutenden Lieferung sind in erster Reihe bayerische Bronzefabriken beteiligt. Hoffentlich wird hierdurch den Franzosen der Glanz ihres Eiffelturms nicht getrübt.

Ausland.

Venedig, 21. April. Der Kölner Männergesangverein ist heute hier eingetroffen.

Einen großen Erfolg hatten die Kölner auch in Bologna. Schon beim Betreten des Podiums im Teatro Communale wurden sie warm empfangen. Nach einer Nummer von Palestrina brach ein Beifallssturm los, der sich nicht eher legte, als bis das Stück wiederholt wurde. Kreutzer und Schubert wurden ebenfalls sehr warm aufgenommen. Ein italienischer Chor von Sgambati mußte ebenfalls da capo gegeben werden: Das Toben aber nach dem Silcherschen Volkslied „Die drei Röselein" war unbeschreiblich. Statt dieses Liedes gab man ein von Zöllner bearbeitetes italienisches Volkslied zu. Das Publikum wartete den Schluß nicht ab, schon nach einer Fermate ertönten die bravi, Zöllner erhielt einen prachtvollen Lorbeerkranz. Als die Sänger sich anschickten, von der Bühne abzutreten, wollte das Publikum sie zurückhalten. In diesem Augenblick ertönte mit Kraft und Feuer das Evviva Italia. Die Herren und Damen sprangen von den Sitzen auf und geberdeten sich wie toll. Man schrie bis! bis! so lange, bis das Hoch wiederholt wurde. Es nahm gar kein Ende mit dem Klatschen.

Haag, 29. April. Es verlautet, die Regierung änderte die Anordnung wegen der von den Generalstaaten morgen abzuhaltenden Plenarsitzung ab und beabsichtigte, weil der König nicht mehr außer Stande sei, die Regierung zu führen, das Aufhören der Regentschaft vorzuschlagen.

Bern, 30. April. Der Bundesrat verfügte heute die sofortige Ausweisung Wohlgemuths, aber auch die Untersuchung gegen die Leute, welche sich mit diesem eingelassen, namentlich gegen den Schneider Lutz in Basel.

London, 26. April. Eine Lloydmeldung aus Auckland besagt: „Trenton" und „Vandalia" können nicht wieder flott gemacht werden; die Taucher retteten die Schiffskasse des „Trenton". Der „Eber" ist vollständig zertrümmert, der „Nipsic" ist wieder flott. Es sind Anordnungen getroffen, um den „Nipsic" nach Auckland bringen zu lassen.

London, 26. April. Eine ergreifende Schilderung des Schiffbruches der „Danemark", welche der Zahlmeister derselben, C. A. Heupel, geliefert hat, bringt die „Daily News". „Wir fuhren vom Christiansand mit 665 Passagieren und einer Schiffsmannschaft von 69 Personen ab. Von den Passagieren waren nur 25 Kajütenpassagiere, die übrigen befanden sich im Zwischendeck. Das Wetter war unschön und trübe und Gegenwinde herrschten bis zum 4. April, an welchem Tage ein heftiger Südwest-Sturm ausbrach. Kurz nach 3 Uhr nachmittags wurden die Passagiere erschreckt durch ein dumpfes, schlagartiges Geräusch im Hinterteil des Schiffes, welches zitterte, als ob der Dampfer gegen einen Eisberg gerannt wäre. Der Zwischendeckspassagiere bemächtigte sich großer Schrecken, welcher sich jedoch legte, als die Offiziere erklärten, daß keine unmittelbare Gefahr vorliege, daß die „Danemark" untergehen werde. Eine nähere Untersuchung ergab, daß die Welle des Dampfers etwa 30 Fuß von der Schraube an einer Verbindungsstelle gebrochen war. Der vordere Teil der gebrochenen Wellen war aus der Kurbel herausgeraten und hatte gegen das Holzwerk geschlagen, bis das Schiff bis zum Kiel in Splittern war. Der Dampfer fing sofort an, Wasser zu fassen, und zwar schneller, als es herausgepumpt werden konnte. Allmählich sank der hintere Teil des Schiffes immer tiefer und es war ersichtlich, daß die „Danemark" verloren war. Hilflos lag sie mehrere Stunden da und rollte von einer Seite nach der anderen. Es war unmöglich, die Lecke zu verstopfen, und es war nur noch die Frage, wie lange sich das Schiff über Wasser halten konnte. Die Segel wurden aufgespannt, wodurch das Schiff wenigstens etwas vorwärts kam. Als die Nacht einbrach, wurde die bange Spannung unerträglich. Die Fahrgäste kamen an Deck und schauten in die dunkle Ferne hinaus, in der Hoffnung, sie möchten die Lichter eines vorüberfahrenden Dampfers erblicken. Mittlerweile nahm der Sturm immer mehr zu und die Wellen schlugen fortwährend über das Deck. Die Offiziere suchten die erschreckten Fahrgäste zu überreden, doch hinunterzugehen. Aber niemand wollte es thun, um jederzeit bereit zu sein, die Boote zu besteigen, sobald beschlossen wurde, das Schiff zu verlassen. Der Dampfer sank tiefer und tiefer und die riesigen Wellen schlugen immer wütender gegen das Deck. Die meisten Fahrgäste waren endlich gezwungen, im vorderen Teile zu verweilen, welcher hoch aus dem Wasser hervorragte. Eines war übrigens seltsam, daß die Leute immer ruhiger wurden, je mehr die Gefahr zunahm. Zu Hunderten standen und lagen sie da, Männer, Weiber und Kinder, inbrünstig betend und fromme Lieder mit leiser Stimme singend. Die Hälfte der Fahrgäste blieb bis spät in die Nacht auf Deck. Die Offiziere thaten alles Mögliche, um den Mut der Leute zu beleben, und sagten ihnen, daß das Schiff jedenfalls bis zum Morgen sich über Wasser halten werde, obwohl sie selbst nicht daran glaubten. Die Boote wurden in Bereitschaft gestellt, so daß sie jeden Augenblick herabgelassen werden konnten. Da der Seegang aber immer höher wurde, so war die Gefahr, eine solche Menge Menschen in dieselben einzuschiffen, nicht viel geringer, als ein längeres Verweilen an Bord. Die während der Nacht ausgestandene Angst war fürchterlich und niemals wurde das Grauen des Tages freudiger begrüßt, als von den verzweifelten, welche sich auf der „Danemark" befanden. Während des Morgens ließ der Sturm etwas nach, das Wasser im Schiffsraum aber stieg, so daß die Stunde, welche das Schicksal des Dampfers besiegelte, immer näher kam. Mittag war kaum vorüber. Da erblickte man am Horizont einen schwarzen Streifen Rauch, welcher die Gegenwart eines Dampfschiffes verkündigte. Hoffnung belebte jedes Herz. Jubelrufe ertönten zum Himmel und die Frauen weinten vor Freude. Die erforderlichen Notsignale waren gegeben worden. Als es ersichtlich wurde, daß der fremde Dampfer sie bemerkt hatte, und näher kam, da umarmte sich alles vor Freude. Der ersehnte Dampfer war der „Missouri" und der Kapitän willigte ein, die Fahrgäste des „Danemark" nötigenfalls an Bord zu nehmen. Da der „Missouri" aber ein Frachtdampfer war, hielt er es für besser, die „Danemark" einstweilen ins Schlepptau zu nehmen. Am nächsten Tage konnte sich die „Danemark" nicht länger über Wasser halten. Die gesamten Insassen derselben wurden daher an Bord des „Missouri" gebracht. Es geschah dies ohne den geringsten Unfall, trotz stürmischen Wetters und hohen Seeganges. Der erste Ingenieur der „Danemark" wurde, wie schon gemeldet, am Morgen nach dem Unglück tot im Maschinenraum, fürchterlich verstümmelt, aufgefunden. Niemand weiß genau, wie der Mann ums Leben kam. Meistens nahm man an, daß er in seinem Stuhle eingeschlafen sei, dann durch die Erschütterung umgefallen und in die Maschine hineingeschleudert worden sei. Sein Tod muß augenblicklich erfolgt sein. Die Passagiere ließen es sich nicht nehmen, daß er Selbstmord begangen habe, weil er glaubte, er habe das Unglück verschuldet. Aufgeklärt wird die Sache wohl niemals werden."

New York, 25. April. Der Versuch der Gründung der Hauptstadt des Oklahoma-Gebietes, Gutherie, ist, wie bereits mitgeteilt, fehlgeschlagen. Die neugegründete Stadt Gutherie wurde halb niedergebrannt und Morde und blutige Streite sind dort zahllos. Der Zusammenstoß vieler Menschen hat außerdem eine Menge Geschäfte; eine gute Mahlzeit ist nicht unter 1 Dollar zu haben, das Glas Wasser kostet etwa eine halbe Mark. Es sind allerdings infolge der vorgekommenen Verbrechen Lynchjustiz-Comités errichtet worden, und dieser Tage wurden bereits 6 Personen gelyncht. Zehntausende hungernder Landkäufer fliehen die wasserlose Wüste, Gutherie ist beinahe menschenleer, die Landparzellen sind wertlos, die Enttäuschung und das Elend sind groß. Zudem hat sich herausgestellt, daß die wertvollsten Ländereien in betrügerischer Weise von Beamten und einigen Kapitalisten erworben worden sind.

New-York, 29. April. Gestern Abend entgleiste nahe der Station Hamilton (Ontario) der Grand-Trunk-Eisenbahn ein Zug aus Chicago, der hauptsächlich Passagiere zur 100jährigen Gedenkfeier des Präsidentschafts-Antritts Washingtons hierher führen sollte. Zwei Personen wurden sofort getötet, die Waggons gerieten in Brand, 18 Personen kamen in den Flammen um, 12 sind verletzt.

Aus der Schule. Ein Lehrer behandelte die Erschaffung der Welt. „Wer hat das Licht gemacht?" „Gott!" „Aber wißt Ihr auch, was er dazu genommen hat?" Ein Neueingetretener: „Er hat a Zündhölzle g'nomma."

„Aber Kinder, wenn Gott überall ist muß er auch hier in unserem Schulzimmer sein; wir können ihn aber nicht sehen. Wo mag er wohl sein?" (Pause.) Es erhebt sich ein Kleiner. „Nun, Armin?" „Im Ofa." — Lehrer: „Hannele, sage mir einmal, wenn das Hektoliter Bier 18 Mark kostet, was macht dann ein Liter?" Hannele: „Bauchweh, Herr Lehrer."

Lebensversicherungsbank f. Deutschland in Gotha.

Die vorgenannte älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt hat im vorigen Jahre wieder recht günstige Geschäftsergebnisse erzielt. Es traten ihr 4206 neue Teilnehmer bei, und die Summe der neuabgeschlossenen Versicherungen bezifferte sich auf 35 718 800 M. Dagegen blieben die Summen, welche für eingetretene Sterbefälle zu zahlen waren, erheblich — um 1 690 314 M. — hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurück, und ebenso hielten sich die Abgänge bei Lebzeiten in mäßigen Grenzen. Der Versicherungsstand stieg auf 550 475 900 M. und hat einen reinen Zuwachs von 21 293 200 M. erfahren. Entgegen allen Verbreitungen von anderer Seite hat also die Gothaer Bank, wie bereits feststeht, von allen deutschen Lebensversicherungs-Anstalten den größten Reinzuwachs erzielt.

Auch in finanzieller Hinsicht erwiesen sich die Geschäftsergebnisse im Jahre 1888 wieder durchaus günstig. Der reine Ueberschuß bezifferte sich auf 6 570 457 M. Dieses Ergebnis ist außer dem günstigen Verlauf der Sterblichkeit hauptsächlich dem Umstande zu verdanken, daß die Bankfonds ungeachtet des niedrigen Standes des Zinsfußes immer noch einen den rechnungsmäßigen Bedarf erheblich übersteigenden Ertrag lieferten, und daß die Verwaltungskosten auf dem außerordentlich niedrigen Satz von nur 5 % der Jahreseinnahme gehalten werden konnten. Der Vermögensbestand der Bank erreichte die Höhe von 151 114 191 M.; davon bilden 28 223 493 M. den Bestand des Sicherheitsfonds, welcher in den nächsten fünf Jahren als Dividende an die Versicherten verteilt wird. Für das Jahr 1889 beträgt diese Dividende 4 % der im Jahr 1884 eingezahlten Normalprämie nach dem alten System und 8 % der Normalprämie, sowie 2,6 % der Prämienreserve nach dem neuen „gemischten" System der Ueberschuß-Verteilung, wonach sich bei dem letzteren System die Gesamtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 132 % der Normalprämie berechnet.

---

empfing uns freundlich; da seine Haushälterin erklärte, hier gebe es guten Gemsenbraten, so beschlossen wir, denselben zu versuchen. Derselbe fiel denn auch zu unserer Zufriedenheit aus; er vereinigt — ich füge das für die Feinschmecker hinzu — den Hammelsgeschmack mit dem des Hochwilds, was eine ganz vorzügliche Mischung abgiebt. Eingemachte Melonen dazu mundeten vortrefflich. Solchermaßen gestärkt begaben wir uns am Abend vollends nach dem noch 2½ Stunden entfernten Sölden, wo wir zu übernachten gedachten. Wiederum führte der Pfad durch eine enge Felsschlucht links am Berge hin; tief unten tobte die Ache, der Weg war nur durch ein schwaches Geländer abgesperrt Wir begriffen kaum, wie hier die Post noch fahren konnte. In Sölden trafen wir angenehme Gesellschaft: ein junger Mann aus München unterhielt uns von seinen Reisen, er war nämlich schon seit Ende Juli unterwegs; in Italien war er gewesen, ohne ein Wort italienisch zu verstehen und war denn auch dementsprechend herübergelegt worden. Wir nahmen an ihm ein warnendes Exempel und trieben nun eifriger denn zuvor italienische Studien. Weitere Gäste waren ein älterer, dicker Herr mit seinem ihm sehr unähnlichem Herrn „Collecha", der sich durch Länge und Dünne auszeichnete, und der Sohn des ersteren, Ludwichle mit Namen. Alle drei waren sehr erschöpft, wollten aber gleichwohl am andern Tag über Vent und das Hochjoch, einen Weg, den wir auf 2 Tage verteilt hatten. Was aus diesem kühnen Plane wurde, sollte die Zukunft offenbaren.

Der folgende Tag sollte Rasttag sein. Wir glaubten unsern Füßen einige Ruhe schuldig zu sein, da sie nun 4 Tage lang so anstrengende Märsche gemacht hatten (je 40—50 Kilometer.) Indessen schloß der Rasttag einen ca. 5stündigen Marsch nicht aus. Zuerst ging es einen holperigen, auf- und absteigenden Weg entlang der Bitzthaler Ache, die wild und schmutzig durch eine enge Schlucht tobte. Im weiteren gingen wir dann der Venter Ache nach, welche zusammen mit der Gurgler Ache die Oetzthaler Ache bildet. Denn Vent am Fuß des Hochjoch- und Niederjochgletschers war unser Ziel für heute. Ich will den an sich inhaltsleeren Tag benützen, um einige Bemerkungen über Land und Leute in Tirol einzuschalten. Neben der großartigen Gebirgslandschaft muß dem, der zum erstenmale ins innere Tirol kommt, der eigentümliche Bau der Dörfer und Häuser auffallen. Die ersteren sind meist weit auseinander gebaut und klein. Der Curat in Vent erklärte uns nachher, er habe Winters nur 48 Seelen und 5 Schulkinder. Er war Pfarrer, Schultheiß und Schulmeister zugleich. Ueber dem Dorf auf einer kleinen Anhöhe steht meist die Kirche, deren das kleinste Nest eine besitzt. Sie ist besonders bemerkenswert durch einen für die sonstigen Verhältnisse der Kirche sehr langen und sehr spitzen Turm, nur ein solcher scheint den Leuten dort neben den hohen, massigen Bergen imponieren zu können. Neben der Kirche, die in der Regel sehr gut im Stande ist, steht das Wirtshaus, das schönste Haus des Orts. Es ist im Unterschied von den übrigen Häusern verblendet und hat mit denselben fast nur die niederen, quadratischen Fensterchen gemein. Jene, die gewöhnlichen Häuser, pflegen einen steinernen Unterbau zu besitzen; die Holzdächer sind vielfach mit großen Steinen bedeckt, um nicht vom Winde entführt zu werden. Fortsetzung folgt.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Fahrnis-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der † Frau Mezger Kerler Wte. dahier werden in der im Gasthause zum eisernen Kreuz gelegenen Mietwohnung am

Samstag den 4. Mai,

von morgens 7 Uhr an

im Wege öffentlichen Aufstreichs und gegen Barzahlung zum Verkauf gebracht:

1 goldener Ring, Bücher, Frauenkleider und Leibweißzeug, Betten und Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, worunter 3 Sessel, 2 Bettladen, 3 Tische, 1 Sofa, 1 Kleiderkasten rc., Feld- und Handgeschirr und allerlei Hausrat.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 25. April 1889.

K. Gerichtsnotariat.

2, Gaupp.

Schorndorf.

Wenn die Fassionen für Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommenssteuer nicht innerhalb **3 Tagen** auf dem Stadtschultheißenamt abgegeben werden, so werden solche gegen eine Ganggebühr abgeholt.

Den 1. Mai 1889.

Stadtschultheißenamt.

Friz.

Schorndorf.

Nachdem die Steuereinnehmerei mit der Stadtpflege vereinigt wurde, ist künftig die Staatssteuer nur an die letztere zu bezahlen.

Den 1. Mai 1889.

Stadtschultheißenamt.

Friz.

Eine Wohnung

hat zu vermieten.

Wer, sagt die Redaktion.

Revier Plochingen.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 11. Mai, vormittags 11 Uhr

in der Rose in Büchenbronn aus dem Staatswald Seebach Rm.: 3 buchene Scheiter, 155 do. Prügel, 288 do. Ausschuß, 52 birkene Scheiter, Prügel und Ausschuß, 27 erlen Ausschuß, 5000 buchene Wellen auf Haufen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 8½ Uhr bei der Seebach-Pflanzschule.

Bekanntmachung.

Zur **Verhütung von Unglücksfällen** wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die **Dampfstraßenwalze** den 1. und 2. Mai 1889 die Straße Nr. 36 Stuttgart-Nördlingen von Cannstatt bis Aalen befahren wird.

Gmünd, den 29. April 1889.

K. Straßenbauinspektion.

Rast.

Schorndorf.

Bauplatz-Verkauf.

Die hiesige Stadtpflege bringt im einmaligen Aufstreich zum Verkauf:

2 a 60 qm in der Archivstraße, worauf die obere Kelter gestanden ist,

3 a 42 qm Gemüsegarten allda, neben Herrn Oekonomierat Hahn.

Die Liebhaber werden eingeladen, sich am **Montag den 6. Mai,** nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathaus einzufinden.

Den 29. April 1889.

Ratsschreiberei.

2' Friz.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Mit der öffentlichen Impfung wird in der Oberamtsstadt

am Dienstag den 7. Mai, vormittags 10 Uhr

im oberen Saale des Rathauses begonnen und dieselbe

am Freitag den 10. Mai, vormittags 10 Uhr

fortgesetzt werden.

Bei der öffentlichen Impfung wird ausschließlich frisch abgenommene, sorgfältig präparierte tierische Lymphe verwendet.

Die Gebühren für die Vornahme der öffentlichen Impfung hat die Gemeindekasse zu tragen.

Die Hauptpunkte des Reichsimpfgesetzes, sowie eine Belehrung des Medizinalkollegiums über die Verhaltungsmaßregeln bei der öffentlichen Impfung sind am Rathaus angeschlagen.

Schorndorf, 1. Mai 1889.

Impfarzt:

Oberamtsarzt **Dr. Gaupp.**

Selbstgemachte

Eiernudeln,

sowie frische Eier

sind stets frisch zu haben bei

Friedrich Kübler, Bäcker.

Auch ist von heute an stets

frisches Roggenbrot

zu haben bei Obigem.

Hieländischen, dreiblättrigen und Provencer, Luzernen

Kleesamen

verkauft zu 95 ₰ bis 1 M., bei größerer Abnahme billiger.

C. F. Hoffmann,

8, Rommelshausen.

Zahnarzt A. Vögele,

Stuttgart, Charlottenstr. 8,

ist vom 14. bis 22. Mai von Stuttgart abwesend.

Richters und späte rote

Steck- & Eßkartoffel

verkauft **J. Daimler.**

Lungenleiden Asthma.

Die **Privatpoliklinik** hat mich von einem hartnäck. **Lungenleiden Lungenerweiterung,** hest. Anfällen von **Atembeklemmung, Atembeschwerden, Asthma, Husten, Auswurf,** briefl. mit unschädl. Mitt. vollkommen geheilt. Kemptthal, Kt. Zürich, April 1887. Jb. Weilenmann, Bahnwärter. Keine Berufsstörung. Broschüre gratis. Diplomierte Aerzte. 2500 Heilungen, wie amtlich beglaubigt. Adressieren: An die **Privatpoliklinik in Stuttgart,** Alleenstr. 11.

Schorndorf.

Holz-Verkauf.

Am **Samstag den 4. Mai** werden im Stadtwald Herrschaftklinge und Eichenbach verkauft: 7 Eichle mit zusammen 1,53 Fm., 10 Rm. buch., 40 gemischte, 6 erlene, 20 aspene Prügel und Anbruch, 3100 buchene und gemischte Wellen.

Zusammenkunft morgens 9 Uhr am Kühstellegatter.

Stadtpflege.

Feuerwehr.

Kommenden **Sonntag den 5. Mai,**

Beginn der Sommer-Uebungen.

Hiezu haben morgens auszurücken:
sämtliche Chargierte und die freiwilligen Abteilungen.

Das Kommando.
Schmidt.

Schorndorf.

Lehrlings-Prüfung.

Bei der am 24. April vorgenommenen Lehrlingsprüfung haben 10 Lehrlinge die Prüfung mit Erfolg erstanden und es werden hiemit die Namen derselben dem § 13 der Prüfungsordnung gemäß veröffentlicht:

1) Otto Beiswanger, Lehrling bei Buchbinder Kohler hier,
2) Louis Großmann, " " Schreiner Schock hier,
3) Heinrich Obermaier, " " Schmied Obermaier, Buhlbronn,
4) Christian Rittmann, " " Schuhmacher Konzelmann, Schornbach,
5) Karl Schwenger, " " Schmied Schwenger hier,
6) Adam Schmidt, " " Flaschner Sauer hier,
7) Hermann Stambach, " " Buchbinder Deuschle in Grunbach.
8) Albert Stegmaier, " " Schreiner Hutt hier,
9) Karl Weber, " " Schreiner Schock hier,
10) Karl Ziegele, " " Schreiner Köhler hier.

Die Prüfungskommission.
Hahn. Lörcher.

Für bevorstehende Bausaison empfehle **mein großes Lager** in **stets frischem**

Portland- & Romancement

unter Garantie **für höchste Bindekraft und Zuverläßigkeit** zu den billigsten Preisen.

Waggonladungen zu Fabrikpreisen. Ferner:

rhein. Gypserrohre und Baugyps, Draht und Stiften.

Carl Fr. Maier a. Thor,
Kohlen- & Baumaterialien-Geschäft.
6₅

Zum Schutze der Winterkleider wie Pelz, Wolle, Filzschuh gegen Motten & Schaben etc. verwende man

nur Thurmelin!

Thurmelin ist ein staubfeines Pulver und ohne Gift für Menschen und Hausthiere. Wer zur Vernichtung von Wanzen, Schwaben, Russen, Heimchen, Motten oder Schaben, Flöhen, Ameisen, Kopf- u. Blattläusen, Fliegen, Raupen, Spinnen rc. sein Geld nicht umsonst ausgeben will, der kaufe nur Thurmelin. Alles Ungeziefer, das mit einem Stäubchen Thurmelin in Berührung kommt, wird durch Anschwellung des Saugrüssels sicher getödtet. Das Thurmelin ist nur in Flacons zu 30 Pf., 60 Pf., 1 M., 2 M. u. 4 M., Patent-Spritzen hiezu à 50 Pf. mit genauester Gebrauchs-Anweisung zu beziehen

Man verlange ausdrücklich **Patentspritzen**, welche wesentliche Vorzüge vor den Gummiball-Spritzen haben: sie sind bequemer zu füllen, functioniren durch die im Innern befindliche Feder staubfein, nicht schuckweise und sind dauerhafter.

in **Schorndorf** bei **H. Moser**, Konditor; in **Gmünd** bei **G. Oßwald** und **Konrad Baum;** in **Maislingen** bei **Gustav Bezner.**

Schorndorf, 1. Mai 1889.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Tochter, Schwägerin und Tante

Sofie Weller, geb. Hild

nach langem schweren Leiden heute vormittag 8½ Uhr sanft in dem Herrn verschieden ist.

Die Beerdigung findet **Freitag**, nachmittags 2 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen,
der trauernde Gatte:
Michael Weller z. Bären.

D. G. **Waldhorn.**

Bopfinger
Steck- und Speise-Kartoffeln
empfiehlt **Eugen Heess,** Urbanstraße.

Düngerhaare
verkauft billig
2¹ Rotgerber **Krauter.**

Winterbach.
Emdharz
billig bei **Wilh. Gruoner.** ₂3

Einen neuen
Eiskasten
für einen Mezger passend, hat zu verkaufen
Weinmann z. Waldhorn.

Bleich-Soda
empfiehlt 2¹
Karl Fischer, Seifensieder.

Frühe Saatkartoffel
(Maikönigin) hat zu verkaufen.
Chr. Moser, Restaurateur.

Schönes Heu
hat zu verkaufen.
W. Wild, Vorstadt.

Einige Wagen Dung
hat zu verkaufen.
Ch. Bantel, Höllgasse.

Ein solider, tüchtiger
Arbeiter
der auf Klein- und Großstück eingelernt ist, findet sofort dauernde Arbeit bei
W. Läpple, Schneidermeister
Bocksgasse, Schw. Gmünd.

Junges prima Mastfleisch
per Pfd. 48 ₰ bei
Frau **Liedle.**

4 schöne Baumgüter
sowie 5 Viertel **Acker mit hohem Klee** im Hof setzt dem Verkauf aus.
2¹ **Albert Haas.**

Ein möbliertes Zimmer
oder zwei unmöblierte hat zu vermieten.
Wer, sagt die Redaktion.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und größte

Bettfedernlager
von
C. F. Kehnroth, Hamburg,

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) **neue Bettfedern** für 60 ₰ das Pfund, **sehr gute Sorte** 1 ℳ. 25 ₰, **Prima Halbdaunen** 1 ℳ. 60 ₰ u. 2 ℳ. **Prima Halbdaunen hochfein** 2 ℳ. 35 ₰ **Prima Ganzdaunen** (Fläum) 2,50 u. 3 ℳ. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Toilette-Abfall-Seife
per Pfund **60 Pfg.** in vorzüglicher Qualität empfiehlt
Carl Fischer.

Eingesandt.

Sämtliche Rekruten von Winterbach fühlen sich veranlaßt, auf diesem Wege gegen die unter falschem Namen eingesandte Postkarte zu erwidern, warum sie am Tage der Losziehung nicht in den Hirsch gekommen sind.

1) Waren wir am Tage der Musterung dreimal daselbst und waren mit der Bewirtung und mit allem bestens zufrieden.

2) Befinden sich in Winterbach nicht weniger als 20 Wirtschaften, somit wird es nicht auffallend sein, wenn man überall einen Besuch abstatten will, daß wir am zweiten Tage nicht **alle** dorthin kamen.

3) Hatten wir den darauffolgenden Sonntag eine gesellige Vereinigung im Hirsch beschlossen.

Deßhalb möchten wir den ehrlosen Schreiber jener Postkarte bitten künftig seinen eigenen Namen zu benutzen.

Der Abdruck unserer Orginalartikel ist nur mit Quellenangabe gestattet. Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Rösler. C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

№ 53. 51. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg. Ins Haus geliefert vierteljährlich 95 Pfg.

Samstag den 4. Mai 1889.

Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Auflage 1800. Wöchentliche Beilagen Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.

Stuttgart, 30. April. Heute ist Baudirektor Dr. v. Ehmann, der Schöpfer der großartigen Alb-Wasserversorgung im 61. Lebensjahr gestorben. Der Verstorbene war es, welcher 1866 dem K. Ministerium des Innern erstmals den Gedanken nahelegte, das ganze, bisher wasserarme Hochplateau der württ. sog. rauhen Alb auf künstlichem Wege mit genügenden Mengen fließender Trink- und Nutzwasser zu versehen. Begonnen wurde im Jahre 1870 und 1881 waren die 10 Gruppen des großen Werks mit einem Gesamtaufwand von ca. 5 600 000 ℳ. vollendet und im ganzen ca. 100 Gemeinden mit ca. 40 000 Einwohnern mit frischem und fließendem Wasser versorgt. Später ging man dann an die Wasserversorgung anderer wasserarmer Gegenden, wofür seit jener Zeit alljährlich bedeutende Summen in den Etat eingestellt wurden.

Stuttgart, 30. April. (Landgericht.) Drei Knaben von 15 und 18 Jahren, Theurer, Kehrer und Dettling, standen wegen Diebstahls vor Gericht. Dieselben hatten im Februar einen Laden in der Paulinenstraße besucht, und während K. und D. Zigarren kauften und aussuchten, unterhielt Th. das Ladenmädchen, so daß die anderen beiden Zeit fanden, eine Meerschaumpfeife, 10 ℳ. wert, und 20 Zigarren zu stehlen, von welch letzteren Th. nur 2 Stück erhielt. K. und D. setzten die Sache alsdann bis zum 22. März fort, kamen öfter und ließen jedesmal einige Zigarren mitlaufen. An genanntem Tage kaufte Dettling eine leere Zigarrenkiste, nahm aber statt dieser eine volle mit, was die Ladnerin bemerkte, und Kehrer hatte indessen 8 Bernsteinspitzen, 30 ℳ. wert, eingesteckt. K. erhielt 2 Monate, Dettling 1 Monat 15 Tage und Theurer, der schon eine andere Strafe verbüßt, 7 Tage Zusatzstrafe.

Mundelsheim, 30. April. Eine rohe That beging hier vergangenen Samstag ein dem Trunk ergebener Schmiedmeister. Anläßlich einer Polizeistrafe wegen Nachtruhestörung und Polizeistundübertretung überfiel er den Polizeioffizianten Heußel hinterrücks, warf ihn zu Boden, zog ihm sein Faschinenmesser aus der Scheide und richtete den zu Boden Liegenden, der zudem als Invalide einen lahmen Arm hatte, so zu, daß derselbe gestern Morgen seinen Verletzungen (der Brustkasten ist ganz eingedrückt und die Lunge verletzt) erliegen mußte. Heußel war früher Vicefeldwebel im 5. Inf.-Reg. und mit verschiedenen Militärauszeichnungen, darunter dem eisernen Kreuz II. Klasse, geschmückt. Als Kondukteur hatte er sich seiner Zeit einen steifen Arm zugezogen. Der brutale Thäter ist in Haft, nachdem er vorher aus dem Ortsgefängnis ausgebrochen war und sich in der Umgegend herumgetrieben hatte.

Knittlingen, 1. Mai. Am Ostermontag verletzte sich der 19jährige Sohn des Maurers Rau von hier an einem Nagel. Nachdem die anscheinend leichte Wunde verbunden war und zu heilen begann, wurde derselben weiter keine Beachtung geschenkt. Am letzten Sonntag klagte der Verletzte über Schwindel, am Montag kam der Starrkrampf dazu und heute nachmittag starb er nach unsäglichen Schmerzen an Blutvergiftung.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Mai. Das Diner, welches gestern beim Reichskanzler standfand und an welchem der Kaiser und die Kaiserin teilnahmen, zählte 28 Gedecke. Der Kaiser führte die Fürstin Bismarck zu Tische; zur Linken saß die Gräfin Hohenthal. Außerdem waren noch anwesend die Gesandten Württembergs und Badens mit ihren Gemahlinnen, sowie Graf Herbert Bismarck und mehrere Herren des Auswärtigen Amtes und der Hofgesellschaft. Das Kaiserpaar verblieb bis ¾9 Uhr im Reichskanzlerpalais.

Berlin, 1. Mai. Die Taufe des jungen Prinzen vollzieht der „Post“ zufolge der dortige Marine-Oberpfarrer Langheld. Der Taufact findet im Rittersaale des Schlosses statt. Gesang des Nicolaichors leitet die Feier ein und schließt dieselbe.

— Die von den Schiffen „Eber“ und „Adler“ geretteten Mannschaften werden voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Monats Mai die Heimat erreichen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt, daß Schwierigkeiten, welche erst entstanden seien, nachdem die Ankündigung der Steuerreformvorlage in der Thronrede erfolgt war und die ihren Ursprung in Dingen hatten, welche mit jener Ankündigung außer allem Zusammenhang stehen, die geänderte Disposition über die Landtagssession veranlaßt haben könnten. Wahlaktische Erwägungen seien dies nicht gewesen.

Berlin. Ende des Herbstes vorigen Jahres trat der mit seiner Familie in Berlin lebende Amerikaner, Rentier Joachim Gregor Andrae in Begleitung seines achtzehnjährigen Sohnes eine Reise nach Amerika an, um eine ihm dort zugefallene Erbschaft persönlich zu erheben. Die beiden Reisenden meldeten ihre glückliche Ankunft am Bestimmungsort, der Stadt Rome im Staate Georgia, kündigten auch bald darauf an, daß sie die Erbschaft erhoben und nach Deutschland zurückkehren würden, trafen aber jedoch hier nicht ein und alle nach Amerika gesandten Briefe blieben unbeantwortet und kamen als unbestellbar zurück. Man wandte sich nun von hier an die dortigen Behörden, damit Recherchen angestellt würden. Das Ergebnis der behördlichen Nachforschungen wurde vorgestern den hier in Angst und Sorge lebenden Angehörigen der Verschollenen durch eine Sendung kund. Man hat in einem waldigen Sumpf, abseits der Landstraße, unweit jener Stadt Rome, einen erbrochenen und offenbar beraubten Handkoffer gefunden, aus dessen Inhalt, soweit derselbe vorhanden war, mit untrüglicher Gewißheit hervorgeht, daß er den beiden Verschollenen gehörte. Wo jedoch die beiden Männer geblieben, darüber sind die Behörden leider nicht in der Lage darüber zu berichten. Die Gattin und der zweite Sohn des vermißten Familienvaters verließen bereits gestern Abend Berlin, um nach ihren Angehörigen persönlich in Amerika zu forschen. — Die sehr bemittelte Frau ließ gestern vor ihrer Abreise noch ein Telegramm ab, worin sie den amerikanischen Behörden mitteilt, daß sie dem, der ihr über den Verbleib ihres Gatten und ihres Sohnes Aufschluß geben kann, fünftausend Dollars zusichert. Ein hiesiges Bankhaus erhielt Auftrag, die Summe den Behörden von Rome zur Verfügung zu stellen.

— Bienenzüchter wird die Mitteilung interessieren, daß das Reichspostamt auf Wunsch der italienischen Postverwaltung das Zugeständnis gemacht hat, Sendungen mit lebenden Bienenköniginnen als Briefpostgegenstände zur Beförderung aus Italien nach Deutschland gelangen zu lassen. Diese Sendungen, welche in Form kleiner Schachteln oder Kistchen mit einem Drahtgitter auf der einen Seite einzuliefern sind, werden bezüglich des Portos als „Warenproben“ behandelt.

München, 30. April. Für die Festbauten zum achten deutschen Turnfest, welche von den Architekten Linke, Littmann und Elste ausgeführt werden, ist nunmehr die Summe von 99 000 ℳ. ausgesetzt worden. Dazu gehören die Halle (4200 Quadratmeter Grundfläche), vier Wirtsbuden, der Haupteingang und zwei Nebeneingänge; bis zum 22. Juni ist alles fertig zu stellen. Ferner sind zu errichten: 3 Dienstgebäude, Tribünen, Musik- und Tanzpodien, Leitungen für Wasser, Gas, elektrisches Licht und Telephon für die Summe von etwa 50 000 ℳ., so daß mit einem Reservefonds von 7000 ℳ. dem Bau-Ausschuß eine Summe von 157 000 ℳ. bewilligt werden mußte.

Kiel, 1. Mai. Die Taufe des Sohnes des Prinzen Heinrich findet am Sonntag, ½2 Uhr Mittags statt. Mit dem Kaiser trifft auch die Kaiserin am Sonntag Vormittag hier ein; ebenso die erbprinzlich-meiningenschen Herrschaften. Außerdem wohnen der Taufe der Großherzog von Hessen mit dem Erbgroßherzog und der Prinzessin Alix bei.

Chemnitz, 27. April. 2000 Ztr. indischer Knochen brachte dieser Tage ein aus 10 Wagen bestehender Eisenbahnzug hieher. Die Knochen sind für eine chemische Fabrik bestimmt. Einer der neuen Reichspostdampfer hatte sie in indischen Hafenstädten als Ballast für die Rückfahrt mit nach Deutschland gebracht, wo sie zu Düngemitteln Verwendung finden sollen.

Hamburg. (Die „Naive“). Fräul. Babette Reinhold, die für das Burgtheater in Wien engagiert ist, hat sich jüngst in Hamburg unter geräuschvollen Ovationen verabschiedet. Der „Hamb. Gen.-Anz.“ schreibt: Babette Reinhold ist auch nach ihrer Benefizvorstellung noch der Gegenstand stürmischer Ovationen gewesen. Eine nach vielen Hunderten zählende Menschenmenge erwartete die gefeierte Schauspielerin vor dem Theater und begrüßte sie mit stürmischen Hochs. Als Fräul. Reinhold darauf ein Bouquet unter die Menge warf mit den Worten: „Nehmt hin!“ da entstand ein wahrer Wettkampf und alles riß sich um ein Blatt oder eine Blume der Gefeierten. Selbst die Haarschleifen löste man ihr ab und in wallendem Haar stand die junge Darstellerin unter dem Schutze eines Konstablers und wartete auf eine Droschke. Aber selbst auf der Fahrt nach ihrer Wohnung stürmte das enthusiastische Publikum nach und suchte noch ein Andenken zu erhaschen. Einige kühne Verehrer küßten ihr sogar die Hand. „Nehmt Alles — Alles,“ rief die Künstlerin wiederholt, „nur laßt mir meine Brillanten!“ — Für eine „Naive“ hat Fräul. Reinhold ganz praktische Ansichten.

Straßburg i. E., 2. Mai. Alle verläß-